

## Kurzbericht über Besuche in Beijing 8.-12. Januar 2007

### Besuch im National Institute on Drug Dependence (NIDD)

Bei meinem 2. Besuch im NIDD – am 8. und 10. Januar - hatte ich Gelegenheit, einen Vortrag vor Mitarbeitern des Institutes über das **Behandlungssystem für Opiatabhängige in Deutschland, insbesondere die Substitutionsbehandlung und das Modellprojekt der heroin-gestützten Behandlung** zu halten. Die Entwicklung in Deutschland stösst auf großes Interesse bei den chinesischen Suchtforschern.



Lin Lu, Ingo Ilja Michels, Zhimin Liu (im August 2006) / Vortrag im NIDD am 10.1.2007

Das NIDD (federführend durch den Direktor, Prof. Lin Lu) bereitet gerade ein **3jähriges Forschungsprojekt mit dem kanadischen Partner, „Research and Intervention on Substance abuse – Quebec (RISQ), University of Montreal“**, vor, in dem Daten aus China und Canada über substitutionsgestützte Behandlung gesammelt, die unterschiedlichen Ansätze (bio-social approach in China, psycho-social intervention in Canada) verglichen und best-practice-Modelle entwickelt werden sollen. Auch das kanadische Heroin Prescription Projekt (NAOMI) soll einbezogen werden.

Ich informierte Prof. Lu über die Forschungsaktivitäten in diesem Bereich in Deutschland, insbesondere vom Zentrum für interdisziplinäre Suchtforschung (ZIS) der Universität Hamburg (Klinikum Eppendorf) unter Leitung von Dr. Christian Haasen (auch Projektleiter des bundesdeutschen Forschungsprojektes zur heroin-gestützten Behandlung). Das NIDD zeigte sich sehr interessiert an einer Kooperation mit dem ZIS in Hamburg, auch das ZIS – das ich zwischenzeitlich informiert habe - zeigt Interesse. Ich werde die Kontakte herstellen.

Das NIDD möchte in 2007 einige Doktoranden zu einem **2-3 monatigem Forschungs- bzw. Praktikumsaufenthalt nach Deutschland** entsenden und bat mich, dabei Hilfestellung zu leisten und die entsprechenden Kontakte zu Forschungseinrichtungen in Deutschland herzustellen. Die Kosten werden weitgehend von der chinesischen Seite übernommen. Ich sagte entsprechende Unterstützung zu und will auch mit *inWEnt* Kontakt aufnehmen, die derartige Forschungsaufenthalte von ausländischen Medizinern in Deutschland logistisch unterstützen.

Das **nächste Jahresmeeting** der chinesischen Suchtforscher und –praktiker ist für **Ende Oktober/Anfang November**, diesmal in der **süd-chinesischen Provinz Guanxi**,

vorgesehen. Dabei sollen auch deutsche Wissenschaftler bzw. Praktiker zu Vorträgen und einem Erfahrungsaustausch eingeladen werden. Besonderes Interesse gilt der Substitutionsbehandlung (praktische Durchführung, Umgang mit HIV-Infektionen und Hepatitis), ebenso dem Umgang mit Konsumenten sog. ‚neuer synthetischer Drogen‘ (Amphetamine vor allem), ein zunehmend größer werdendes Problem in China.

### Besichtigung einer Methadonklinik

Am 11. Januar konnte ich die **Methadone Maintenance Outpatient Clinic** in der *Xiao Hong Miao*, im südlichen *Xuanwu* Distrikt besuchen. Sie wird von der Polizei geleitet und ich konnte ein Gespräch führen mit dem Leiter der Einrichtung, dem Polizeioffizier *Shuai Yin Liang* und der leitenden Ärztin, *Xiong Xiao Yan*.



Ingo Ilja Michels, Shuai Yin Liang, Xiong Xiao Yan / Shuai Yin Liang im Gespräch mit Zhao Dong (NIDD)

Die Klinik war eine der ersten Methadonklinien in China und die erste in Beijing, wo es mittlerweile 8 Methadonklinien gibt. Die Klinik hat rund 160 Patienten, die am späten Vormittag und frühen Nachmittag zur Behandlung kommen. Die meisten Patienten sind zur Zeit arbeitslos. Insgesamt sind seit dem Start der Klinik im Jahr 2003 über 400 Patienten behandelt worden. Das Methadonabfüllgerät ist aus Deutschland, wo sich der Einrichtungsleiter im Jahr 2002 in Frankfurt am Main über das dortige Hilfesystem für Drogenabhängige informierte und auch die Anfänge des Heroinprojektes erlebte. Er zeigte sich sehr aufgeschlossen für neue Angebote, einschliesslich der Heroin-gestützten Behandlung. In der Beijinger Einrichtung hat man sehr gute Erfahrungen gemacht. Die Klinik hat eine hohe Haltequote, die Patienten zeigen eine deutliche Verbesserung ihres Gesundheitszustandes und die Kriminalitätsrate sank drastisch. Die Klinik verfügt über zusätzliche Angebote für Angehörige von Patienten und führt auch Informationsgespräche durch über HIV.

### Besuch bei der China Preventive Medicine Association (CPMA)

Die **CPMA** ist ein **nationales Zentrum für öffentliches Gesundheitswesen**, das dem Gesundheitsministerium unterstellt ist. Es widmet sich seit 1987 hauptsächlich präventiven Bemühungen, zur Vermeidung von (Volks-)krankheiten. Im öffentlichen Gesundheitswesen arbeiten in China rund 800.000 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, von denen 80.000 in der CPMA organisiert sind. Das Zentrum in Beijing organisiert den

internationalen Erfahrungsaustausch und nationale Trainings, führt Forschungsprojekte durch, publiziert eine Reihe von Fachzeitschriften und führt nationale Kampagnen durch, etwa vergleichbar mit der BzgA in Deutschland. Es gibt regionale Zentren in allen chinesischen Provinzen und ein Netzwerk von Mitarbeitern und Interessierten zu allen Themenbereichen der öffentlichen Gesundheit. **Prof. Wang Longde, Vizeminister im Gesundheitsministerium** fungiert als Präsident.



Ralf Panse (inWEnt) und Prof. Wang Longde (CPMA) am 1.12.2006 bei der AIDS Konferenz in Tianjin / Ingo Ilja Michels mit Wang Peng und Wang Guofang am 12. Januar 2007 beim CPMA in Beijing

Im Themenschwerpunkt „AIDS Prävention“ führt das CPMA ein **Kooperationsprojekt mit** der bundesdeutsche Organisation **InWEnt** (<http://www.inwent.org>) im Auftrag und mit Mitteln des Bundesministeriums für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung verschiedene chinesisch-sprachige HIV/AIDS-Trainingsprogramme durch, insbesondere in westlichen Provinzen. Kernstück sind hier HIV/AIDS-Online-Kurse, die mit der China Preventive Medicine Association (CPMA) ([www.cpma.org.cn](http://www.cpma.org.cn)) entwickelt wurden und die beim chinesischen Gesundheitsministerium akkreditiert sind. Zielgruppe ist hier medizinisches Fachpersonal in Distrikt-Krankenhäusern und Centres for Disease.<sup>1</sup> Auch in anderen Bereichen der öffentlichen Gesundheit – z.B. in Trainings für Substitutionsbehandlungen für drogenabhängige Klienten wäre ein Einsatz gut vorstellbar.

Darüber sprach ich mit dem Projektleiter, *Dr. Wang Peng* und seinem Stellvertreter, *Wang Guofang*. Ich konnte auch mit dem Vizepräsidenten und Generalsekretär des CPMA, *Dr. Jiming Cai* sprechen.

Sie zeigten sich sehr interessert an einer weiteren Kooperation mit deutschen Experten. Das inWEnt-Projekt wird in 2007 fortgeführt und auf zusätzliche Provinzen erweitert. Es finden follow-up Seminare zu den Onlie-Kursen statt und Seminare, um die regionalen Politiker für HIV/AIDS-Prävention zu gewinnen und ihr Wissen darüber zu erweitern (so in *Guizhou/Sichuan, Gansu, Inner Mongolia* oder *Shaanxi, Hubei* oder *Anhui* sowie *Xinjiang*).

<sup>1</sup> Naheres im Bericht: Ingo Ilja Michels: Take Action – Stop AIDS.Bericht über die „World AIDS-Day-China Conference“ vom 1.-3. Dezember 2006 in Tianjin, VR China; in: Newsletter der Deutschen Gesellschaft für Suchtmedizin (DGS), Januar/Februar 2007, Berlin; S. 11-13



Eingangsbereich vom CPMA und AIDS Präventionsplakat des CPMA

Das CPMA will mich zu den Seminaren einladen, um speziell über die Substitutionsbehandlung für Opiatabhängige zu sprechen.

Darüberhinaus regt das CPMA an, ein Gespräch mit dem NIDD durchzuführen, um deren Expertenwissen in Suchtfragen zu nutzen, um entsprechende Inforbörsen im Internet einzurichten und das landesweite Netzwerk im öffentlichen Gesundheitswesen zu nutzen für die Vermittlung von Wissen über die Behandlung von Drogenabhängigen, insbesondere im Hinblick auf Prävention und Behandlung von HIV/AIDS.

### Besuch bei UNAIDS

Am Nachmittag des 11. Januar traf ich mit *Joel Rehnstrom* zusammen, dem Country Coordinator von **UNAIDS** in China. Er beschrieb die Lage recht positiv, weil die chinesische Regierung sich sehr aufgeschlossen zeigt für die HIV/AIDS-Prävention und auch für Harm-Reduction-Maßnahmen für Opiatabhängige, die eingeführt werden konnten. Das UNAIDS-Buero versucht, die zahlreichen ausländischen Hilfsmaßnahmen im AIDS-Bereich zu bündeln und zu koordinieren und sie mit der chinesischen Regierung abzustimmen.<sup>2</sup>

*Joel Rehnstrom* sagte mir zu, mich über aktuelle Entwicklungen in diesem Bereich zu informieren und mich mit den Spezialisten in der Substitutionsbehandlung bekannt zu machen, die in der konkreten Umsetzung der Programme engagiert sind, während das NIDD eher an der *Forschung* interessiert ist.

### Besuch beim Repräsentanten von UNODC

Anschließend sprach ich mit dem Repräsentanten von **UNODC** (United Nations Office on Drugs and Crime) in der VR China, *Giovanni Nicotera*. Noch hat UNODC kein eigenständiges Büro in China, auch wenn es ein Interesse der chinesischen Regierung gibt daran. Zunächst soll es aber ein befristetes Projekt geben, in dem es der chinesischen Regierung vor allem auf 2 Aspekte ankommt: Verknüpfung der AIDS-bezogenen Maßnahmen mit dem Aufbau eines Behandlungsprogramms für Drogenabhängige und Maßnahmen zur Reduzierung des Herstellung, Handel und Konsum von Amphetaminen und neuen synthetischen Drogen.

<sup>2</sup> Vgl.: I.I. Michels (2006): Verbesserung von Behandlungsmethoden für Drogenabhängige in China – Erfahrungen aus einem Trainingsworkshop des Drug Abuse Treatment Centers in Shanghai. In: Newsletter der Deutschen Gesellschaft für Suchtmedizin (DGS), April 2006; S. 5 ff.

Auch *Giovanni Nicotera* sagte mir zu, mich über aktuelle Entwicklungen in diesem Bereich zu informieren, insbesondere über das neue Drogengesetz, das in diesem Jahr verabschiedet werden soll und das u.a. den Aufbau von mehr freiwilligen Therapieeinrichtungen vorsieht.



Bürokomplex im Botschaftsviertel, in dem auch UNAIDS untergebracht ist



Auf dem Tiananmen am 11. Januar 2007